

ZUSAMMENFASSUNG

Das Regionale Entwicklungskonzept (REK) in ZAHLEN

Beteiligungen

1	Auftaktveranstaltung mit 130 Personen	x	a´ 3 Stunden =	390
3	Handlungsfeldforen mit 40 Personen	x	a´ 9 Stunden =	360
1	Jugendwerkstatt mit 14 Jugendlichen und 3 Jugendreferenten = 17 Personen	x	a´ 7 Stunden =	119
1	Ideen-Abend mit regionalem Genuss mit 60 Personen	x	a´ 4 Stunden =	240
1	Jugend-Film Workshop mit 10 Jugendlichen und 3 Erwachsenen	x	14 Stunden =	182
6	Strategiegruppensitzungen mit 8 Personen	x	2,5 Stunden =	120
1	Abschlussveranstaltung mit 110 Personen	x	2,5 Stunden =	275
			women- und menpower (in Std.)	1686

- 1 Film über die Erstellung des REK (Jugend-Film-Workshop, sim.tv)
- 29 Kurzgeschichten (als Broschüre und ebook veröffentlicht)

Informationen

- 2000 Informationsflyer
- 4 Großflächenplakate

Unterstützungen

- 107 Unterstützenerklärungen aus der Region

Ideen

- 218 Projektideen auf Bierdeckel gesammelt
- 66 ausgearbeitete Projektraster

Inhalte

- 1 übergeordnetes Leitbild
- 7 als wichtig ausgewählte Prioritäten
- 13 Entwicklungsziele
- 3 Handlungsfelder mit 27 Zielen
- 3 thematische Leitbilder
- 1 Jugendleitbild
- 5 Leitprojekte
- 10 Startprojekte
- 5 Kooperationsthemen
- 4 Kooperationsprojekte

Das Regionale Entwicklungskonzept (REK) in BILDERN und GESCHICHTEN

Bildergalerie

<http://www.leader-heckengaeu.de/berichte.html>

Film

www.leader-heckengaeu.de/film.html

Geschichten

<http://www.leader-heckengaeu.de/geschichten.html>

KURZGESCHICHTEN WETTBEWERB

HECKENGÄU 2025

LEBEN UND ARBEITEN IM EINKLANG VON STADT UND LAND

Wir suchen Ihre Geschichte,
egal ob spannend, romantisch oder witzig!

Zu gewinnen gibt es 3 e-book-reader,
Eintritt in die Mineraltherme (Bad Liebenzell)
mit anschließendem candle-light-dinner
bei einem Heckengäu.Koch (für 2 Personen)

für Schulklassen: Klassenausflug im Hochseilgarten,
Klassenausflug zum Keltenmuseum

und weitere attraktive
Preise-Gutscheine

Einsendeschluss: 18. Juni 2014





zum Film



zu den Geschichten



zu den Bildern

Gebiet: Was sind die charakterlichen Merkmale unseres Aktionsgebietes?→ **Kapitel I.1**

Insgesamt umfasst das Aktionsgebiet einundzwanzig Gemeinden in den vier Landkreisen Böblingen, Calw, Ludwigsburg und Enzkreis. Diese liegen in den Regierungsbezirken Karlsruhe und Stuttgart nordwestlich der geografischen Mitte Baden-Württembergs. Das s-förmige Gebiet erstreckt sich zwischen der Gemeinde Eberdingen (Landkreis Ludwigsburg) im Nordosten und den Gemeinden Haiterbach und Nagold (Landkreis Calw) im Südwesten. Insgesamt weist das Gebiet eine Fläche von 435,86 km² und eine Einwohnerzahl von 119.170 auf.

Die Abgrenzung erfolgte insbesondere aufgrund der naturräumlichen Zugehörigkeit zum Heckengäu, im abgeschlossenen Naturraum Oberes Gäu. Es zeichnet sich durch eine stark landwirtschaftlich geprägte, sanft-hügelige Landschaft mit weiten Sichtachsen aus. Die typischen Heckenbänder verbinden zahlreiche Wacholderheiden, Mischwälder, Streuobst- und Magerwiesen zu einem artenreichen, großräumig wirkenden Lebensraumverbund. Die hohe Dichte von Schutzgebietsflächen, darunter FFH-Gebiete, Landschaftsschutzgebiete, Naturschutzgebiete und Naturdenkmäler, sowie das Vorkommen seltener und bedrohter Arten und zahlreiche Biotoparten, bildet die hohe ökologische Wertigkeit dieses Naturraums ab.

Die Siedlungsstruktur im Heckengäu ist geprägt durch kleine Gemeinden mit deutlich ländlicher Struktur. Die Gebietskulisse gehört laut Landesentwicklungsplan für Baden-Württemberg (2002) zur Randzone des Verdichtungsraums, dabei zählen die Gemeinden Haiterbach und Egenhausen zur Raumkategorie Ländlicher Raum (9% der Gesamtfläche). In räumliche Nähe zum Gebiet liegen mehrere Mittelzentren sowie die vier Oberzentren Karlsruhe, Pforzheim, Stuttgart und Tübingen/Reutlingen. Für die Flächennutzung stellt sich dadurch die besondere Herausforderung, die wertvollen Ressourcen des Naturraums zu schützen. Dazu werden im Landesentwicklungsplan als besondere Entwicklungsaufgaben für die Obere Gäue v.a. grenzübergreifende räumliche Kooperationen und Entwicklungskonzepte sowie der Erhalt größerer zusammenhängender Freiflächen genannt.

Die Nähe zu den Mittel- und Oberzentren und zur Metropolregion Stuttgart bietet für einen LEADER-Prozess gute Ansätze zur Verbesserung der Stadt-Land-Beziehungen, die von der EU-Kommission als neue Herausforderung für die LEADER-Förderphase 2014-2020 formuliert wurden (Community Led Local Development, CLLD).

Situationsanalyse: Wo liegen unsere Stärken, wo unsere Schwächen? Was sind zentrale Probleme, Herausforderungen und Chancen der Region?→ **Kapitel II.1**

Die Stärken und Schwächen sowie die Problem und Handlungsbedarfe der Region Heckengäu werden nachfolgend anhand der aufgestellten Handlungsfelder dargelegt.

HF 1: Leben und Arbeiten auf dem Land im Einklang von Familie und Beruf

Eine hohe Lebensqualität durch schöne Kulturlandschaft, starkes Ehrenamt und vielfältige Vereinsstrukturen sowie ein gutes Arbeitsplatzangebot und negatives Pendlersaldo zeichnen das Heckengäu aus. Lokale Engpässe sind in Nahversorgung, ärztlicher Versorgung und Kinderbetreuung vorhanden. Durch den demografischen Wandel wird es viel mehr alte Menschen und weniger junge Menschen geben. Handlungsbedarfe sind:

- Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen
- Etablierung von familienfreundlichen Strukturen Förderung von Existenzgründungen (v.a. von Frauen)
- die Verbesserung der Mobilität innerhalb der Region
- Sicherung der Grund- und Nahversorgung in allen Gemeinden
- Umnutzung des Leerstandes und die Schaffung von Begegnungsstätten
- die Förderung des Ehrenamtes, Migration und Inklusion
- die kontinuierlichen Einbindung der Jugend

HF 2: Natur und Kultur - naturnaher, ländlicher Naherholungs- und Erlebnistourismus

Die Nähe zu den Ballungsräumen bietet ein hohes Potential zur Stärkung des Tourismus, dabei ist die Konkurrenz zu Schwäbischer Alb und Nordschwarzwald hoch. Um als Tourismusregion wahrgenommen zu werden müssen außergewöhnliche Angebote und regelmäßige Anreize geschaffen werden, mit Heckengäu.Natur.Nah wurden erste gute Ansätze geschaffen, die es jetzt auszubauen gilt. Handlungsbedarfe sind:

- Vernetzung der Wanderwege mit Events und zusätzlichen Angeboten
- Der Aufbau von dauerhafte Kultur- und Kunstangeboten für Touristen und Bewohner
- die regionalen Besonderheiten herausgearbeitet und zur Bildung eines einheitlichen Profils genutzt werden
- die Akteure und Initiativen vernetzen und eine Kommunikationsplattform aufbauen
- Die Steigerung der Vermarktung von Regionalen Produkten und gastronomischen Angeboten
- Ausbau der Mobilitätsangebote für Touristen und Einheimische

HF 3: Landschaftspflege und Naturschutz

Die Ansätze der PLENUM-Förderung sollen fortgeführt werden, um die besondere Vielfalt der struktureichen Landschaft zu schützen und zu nützen. Eine besondere Stärke sind die zahlreichen Akteure und Angebote im Natur- und Landschaftsschutz und in der Umweltbildung. Handlungsbedarfe sind:

- weiterer Ausbau der Vernetzung der Akteure und Kooperationen insbesondere mit den Schulen und Unternehmen
- attraktive Landschaftspflegeangebote
- die Etablierung der Marke „Heimat“
- die Steigerung des Absatzes von hochwertigen regionalen Produkten
- die Nutzung des Landschaftspflegematerials zur Energieerzeugung

LAG: Wie wollen wir zusammenarbeiten und welche Beteiligungsgremien haben wir eingerichtet?

→ Kapitel I.2

Die LEADER-Region hat als Rechtsform einen eingetragenen Verein gewählt, der nach Auswahl mit den Organisationseinheiten, Mitgliederversammlung, Vorstand (Auswahlgremium der LAG) geschäftsführenden Vorstand und Arbeitsgruppen gegründet wird. Ein Fachbeirat soll als weiteres Gremium nach Bedarf eingerichtet werden.

In der Lokalen Aktionsgruppe (Auswahlgremium) sind insgesamt 27 LAG-Mitglieder, davon 10 öffentliche Partner (37 %) und sechzehn Wirtschafts- und Sozialpartner (63 %). Zwei Personen vertreten den Bereich Senioren und vier Personen den Bereich Jugend. In der LAG sind 14 Frauen Mitglied, damit beträgt der Frauenanteil 52 %. Eine Vertreterin oder ein Vertreter im Bereich der WiSo-Partner wird von der Firma Porsche nach Auswahl als LEADER-Region benannt. Aus dem Kreis der Mitglieder des Vorstandes wird ein fünfköpfiger geschäftsführender Vorstand gewählt. Der Vorsitzende ist ein WiSo-Partner und die stellvertretenden Personen sind jeweils zwei WiSo-Partner und zwei öffentliche Partner.

Zur Einbindung der Bevölkerung und von unterschiedlichen Interessensgruppen wurden folgende Beteiligungsformen ausgewählt.

- | | | |
|--|--|--|
| • Jugendwerkstatt | • Ideen-Abend mit regionalem Genuss | • Wettbewerbe: Projektideen, Malen, Fotos etc. |
| • Arbeitskreise | • Regionalforen „LEADER-Tag“ | • Stammtisch „LEADER“ |
| • Thematische Workshops zu ausgewählten Themen (Integration, Inklusion, Ehrenamt etc.) | • Ideen-Busreise zu besonderen Orten und Projekten | • Stammtisch „LEADER meets Unternehmen“ |

Ziele und Strategie: Wo wollen wir bis 2020 hin? Wie packen wir es an? Auf welche Schwerpunkte, Themen, Partnerschaften, innovative Methoden fokussieren wir uns?

→ Kapitel II.2

Die Strategiegruppe hat auf Grundlage der Ausgangslage und den Handlungsbedarfen die folgenden thematischen Prioritäten festgelegt. Die wichtigsten Prioritäten sind blau und fett markiert.

- **Stadt-Land-Partnerschaften**
- **Ländliche Lebensqualität**
- Mobilität
- Demografischer Wandel
- **Familienfreundlichkeit**
- Klimawandel
- Ressourcenschutz
- Naturschutz
- **Landschaftspflege**
- Innovative Projekte von Frauen
- Existenzgründungen
- **Fachkräftesicherung**
- **Tourismus, Naherholung und Kultur**
- Barrierefreiheit
- **Regionale Vermarktung**

Die folgenden regionalen Entwicklungsziele sollen die mittel- und langfristigen Veränderungen der Region aufzeigen:

- Familienfreundliche Strukturen aufbauen.
- Stadt-Land-Partnerschaften fördern.
- Demografischen Wandel aktiv begegnen.
- Naturschutz stärken
- Landschaftspflege sichern.
- Ländliche Lebensqualität sichern.
- (Elektro-)Mobilität in der Region verbessern.
- Erneuerbaren Energien ausbauen.
- Interkommunale Zusammenarbeit stärken.
- Gebietsübergreifende und transnationale Kooperationen fördern.
- Vernetzung der regionalen Akteure ausbauen.
- Ehrenamtliche Strukturen und neue Beteiligungsformen fördern.
- Naherholung und Tourismus ausbauen.
- Kulturangebote entwickeln.

Handlungsfelder: Welche Maßnahmen wollen wir in welchen fachlichen Bereichen ergreifen?

→ Kapitel II.3

Für die folgenden drei Handlungsfelder, die auf der Regionalanalyse und den ausgewählten thematischen Prioritäten, dem übergeordneten Leitbild und den regionalen Entwicklungszielen aufbauen, wurden thematische Leitbilder, Handlungsfeldziele und insgesamt 218 Projektideen mit 66 ausgearbeiteten Projektrasten erarbeitet. Daraus wurden zehn Startprojekte und 6 Leitprojekte ausgewählt. Des Weiteren wurden erste Kooperationsvorhaben und –projekte mit anderen Lokalen Aktionsgruppen und transnationale Kooperationen vereinbart.

HF 1: Leben und Arbeiten auf dem Land im Einklang von Familie und Beruf

Projekte: Landmobil; Gemeinschaftshaus; Weiterentwicklung von Freizeitanlagen, Nachwuchsförderung durch Unternehmensplanspiele; Gesundheit kann man essen – 5 Sterne für die Verpflegung von Senioren in stationären Einrichtungen; Machbarkeitsstudie für Bauernhalle an der A 81 im Bereich Heckengäu

HF 2: Kultur und Natur – naturnaher, ländlicher Naherholungs- und Erlebnistourismus

Projekte: Verflochtenes Heckengäu; Kunschtbesen, S-Weg (Skulpturenweg, S=Heckengäu), Hoftour

HF 3 Landschaftspflege und Naturschutz

Projekte: Streuobstführerschein; Periodisch stattfindende Obstbaumbörsen für das gesamte Heckengäu; Streuobst Totholz-konservierung; Die Streuobstwiese – Unser Klassenzimmer im Grünen; Natur- und Obstbaumlehrpfad

Jugend-Projekte: Jugend-Freizeit-Mobilitäts-App; Jugend-Freizeit-Park „Heckengäu“

Steuerung und Management: Wie regeln wir die Umsetzung, Projektauswahl und Prozessgestaltung?

→ Kapitel III.1 und III.2

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) bedient sich einem Regionalmanagement zur Erledigung seiner Aufgaben. Die Koordinierung des LEADER-Prozesses ist eine Kernaufgabe und soll daher in enger Zusammenarbeit des Vorstandes, des geschäftsführenden Vorstandes der LAG und dem Regionalmanagement erfolgen. Für die Lokale Aktionsgruppe ist zudem die Einberufung der Sitzungen (Einladung, Tagesordnung, Vorabinformationen und Einladungsfrist), die Beschlussfähigkeit und das Abstimmungsverfahren sowie die Befangenheit von LAG-Mitgliedern zu regeln. Diese Regelungen werden nach der Vereinsgründung in einer Geschäftsordnung festgehalten.

Der Vorstand des Vereins nimmt als Auswahlgremium der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) die Auswahl der zu fördernden Projekte vor. Das entwickelte nicht diskriminierende und transparente Auswahlverfahren mit Grundvoraussetzungen und qualitativen Bewertungskriterien garantiert zudem, dass mindestens 50 % der Stimmen in den Auswahlentscheidungen von Partnern stammen, bei denen es sich nicht um Behörden handelt. Die Bewertungskriterien Beitrag zur interkommunalen und regionalen Zusammenarbeit, zur nachhaltigen Entwicklung und zur Bürgerbeteiligung werden mit einem Faktor von 2 gewichtet. Zudem wurden die Bewertungskriterien Beitrag zu den Handlungsfeldzielen, Innovation und Modellhaftigkeit sowie zur Verbesserung der Stadt-Land-Beziehungen mit einem Faktor von 3 gewichtet. Mit diesen Gewichtungsfaktoren sollen Projekte gezielt gefördert werden, die im besonderen Maße der Schwerpunktsetzung der Strategie entsprechen.

Monitoring: Wie wollen wir unseren Erfolg und den Zielfortschritt messen?

→ Kapitel III.4

Im Rahmen des Monitorings soll eine Projektstatistik (Inhalte, Ziele, Projektträger, Kosten etc.) auf Basis der Methode „Zielfortschrittskontrolle“ geführt werden. Neben diesem Bewertungsbereich „Inhalte und Strategie“ ist angedacht auch für die Bewertungsbereiche Prozess und Struktur und Aufgaben des Regionalmanagements Informationen unter Verwendung eines Tabellenkalkulationsprogramms zu sammeln. Dazu wurden passende Indikatoren ausgewählt. Das kontinuierliche Monitoring wird aufbereitet und auf einer jährlichen Klausur des Vereinsvorstand (= Auswahlgremium der Lokalen Aktionsgruppe (LAG), der um weitere Akteure, z.B. Mitglieder der Arbeitskreise und Projektträger erweitert werden kann, überprüft und notwendige Anpassungen vorgenommen. Auf Basis des Monitorings werden alle zwei Jahre Selbstevaluierungen mit externer Unterstützung durchgeführt. Dazu sollen die im Leitfaden „Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung – Leitfaden mit Methodenbox – Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (Hrsg. 2014)“ dargestellten Methoden eingesetzt werden. Ausgewählt wurden vor allem Methoden die eine direkte Kommunikation zwischen den Akteurinnen und Akteuren ermöglichen. Dadurch entsteht direkt ein gemeinsames Ergebnis.

- Zielüberprüfung
- Bilanzworkshops „Inhalte und Strategie“ und „Kundenzufriedenheit“
- Aufgaben und Vollzugskritik Regionalmanagement
- Zusammenarbeitsanalyse
- Organisationsstrukturen-Analyse
- Kundenbefragung „Projekte“

Öffentlichkeitsarbeit: Wie machen wir unsere Ziele und Aktionen in der Öffentlichkeit bekannt?

→ Kapitel III.5

Der Öffentlichkeitsarbeit liegt ein Konzept zugrunde mit Zielen und Zielgruppen, die durch die folgenden Maßnahmen erreicht werden sollen.

- Presseartikel und -mitteilungen veröffentlichen.
- Beiträge für Radio- und Fernsehsender erstellen.
- In Fachzeitschriften über LEADER-Themen berichten.
- In Jahresberichten und Infobriefen sowie Flyern und Broschüren über die LEADER-Arbeit berichten.
- Regelmäßige Veranstaltungen (Regionalforen, Fachtagungen, Stammtische etc.) durchführen.
- Plakate und Tafeln an den LEADER-Projekten zur EU-konformen Information anbringen.
- Homepage und facebook regelmäßig pflegen.